

DÄDALUS KAM NUR BIS PANAMA

Eine Groteske

Besetzung. 1 D / 4 H

Inhalt:

Es ist die Geschichte des Kanu-Mannes und eines bestechenden Plans. Fast ein Jahr lang hält sich der Mann versteckt. Nur seine Frau teilt das wohl gehütete Geheimnis: ein neues Leben soll her. Und zwar mittels der Summen, die die Versicherung für angebliche Tote ausschüttet. Dass zu den Betrogenen auch die beiden Söhne zählen, spielt dabei nur eine nebensächliche Rolle.

Nach seinem Verschwinden bleiben vom Vater nur flüchtige Andenken – und eine Hand. Von Zeit zu Zeit gottgleich durch eine Luke in der Decke gereicht, sind Hand und Stimme des Verschollenen die einzige Lebensader einer zwischen grober Wahrheit und verführerischer Lüge zerrissenen Frau, deren Söhne angesichts der perfiden Abwesenheit des Vaters kollabieren.

Von allen Seiten kritisch beäugt, wird das Geheimnis für die Alibi-Witwe und Mutter zum einzigen Ausweg in eine rosige Zukunft, die sie sich freilich ohne den eigenbrötlerischen, daueralkoholisierten Nachwuchs erträumt. Doch das Leben lässt sich nicht abschütteln. Ob als Weihnachtsmann, Priester oder Versicherungsagent verkleidet – unablässig hängt es an den Fersen der beinahe Verlorengegangenen. Zur Strecke gebracht bleibt der Illusionistin nur der Boden der härtesten Tatsachen. - „Man sagt, sie hätte in Panama einen Mann erschossen, nur um ihn sterben zu sehen.“

Veröffentlicht bei: whale songs Feldbrunnenstraße 43 20148 Hamburg August 2009

Leseprobe:

(Am Ufer eines Meeres steht der Vater, ein Kanupaddel in der Hand. Wellen schlagen gegen das Ufer.)

Vater: Gleich bin ich weg. Das Wasser ist kalt. Aber man muß es einmal versucht haben. Ich würde mir Vorwürfe machen. „Es war die Strömung. Sie zog ihn hinaus. Sein Kanu war zu klein und zerbrechlich, um den Kampf mit den Wellen aufzunehmen. Er hatte keine Chance.“ Ich will wissen, ob es funktioniert. Ob sie es glauben, es uns abkaufen. Das Glück ist da, in dem Moment, wenn ich davon träume, es könnte wahr werden. Ich bin nur auf der Durchreise. Ich stehe am Ufer. Ich werde etwas wert sein. Ich werde tot lebendiger sein als je zuvor. Ich gehe.

(...)

(Eine Küche. Ein Tisch. 4 Stühle. Einer davon, der „4. Stuhl“ wird nie benutzt. Über ihm hängt an der Wand ein Bild des Vaters, versehen mit einem Trauerflor. Der Ältere sitzt am frühmorgendlichen Tisch. Ein halbvolles Bier vor sich. Nach einer Weile kommt der Jüngere. Setzt sich dazu. Längeres Schweigen.)

Jüngerer: Hast Du nicht geschlafen?

Älterer: Muß ich das?

Jüngerer: Hörst Du das auch immer?

Älterer: Was?

Jüngerer: Das Getrappel. Oben.

Älterer: Ratten. Oder irgendwas in Deinem Hirn.

Jüngerer: Manchmal keucht es auch.

Älterer: Vielleicht ist es ja der Weihnachtsmann, der durch den Kamin kam, einen Monat zu früh. Schluck Bier? Hilft manchmal.

Jüngerer: Das ist seine alte Marke? Warum trinkst Du die?

Älterer: Weil sie besoffen macht.

Jüngerer: Meinst Du, von Biertrinken kriegt man einen Bart?

Älterer: Wie bitte?

Jüngerer: Weil, wenn man keinen Vater mehr hat, man keinen Bart kriegt.

Älterer: Woher hast Du denn so einen Mist?

Jüngerer: Gelesen.

(...)

Mann: Darf ich rauchen?

Mutter: Gerne. Was machen Sie eigentlich in meiner Küche?

Mann: Man rief mich an. Ihr Mann? Er ist mit dem Kanu unterwegs, habe ich gehört.

Mutter: *(gibt ihm eine Ohrfeige)* Was schulde ich Ihnen?

- Mann: Nichts. Mein Fehler. (*zeigt nach oben*) Sie haben Ratten.
- Mutter: Meinen Sie?
- Mann: Wenn es Ratten sind, würde ich etwas unternehmen. Ratten übertragen ansteckende Krankheiten. Und sie sind hervorragende Schwimmer. Ich muß dann. Schönen Tag und legen sie sich noch mal hin. Sie sehen müde aus.
- Mutter: Verzeihen Sie meinen körperlichen Übergriff. Die Trauer. Manchmal ist es zuviel.
- Mann: Ihre Einfahrt ist in wenigen Sekunden wieder frei. (*ab*)
- Mutter: (*setzt sich an den Küchentisch, raucht, schaut zur Decke*) Endspurt. Deadline. Jenseits dieser Linie Dein Tod. Was wenn wir nicht durchhalten? Jeder macht mal einen Fehler. Dann werden sie mich hassen. Die Mutter. Die Gefängniswärterin. Den Schutzwall. Die Schauspielerin. Lady Macbeth. Oft wünsche ich mir, Du stündest einmal in meinen Schuhen. Höre. (*holt ein Notizbuch aus der Tischschublade. Liest.*)

„November, dieser Monat trägt den Trauerflor.
 Nun sind die Tage grau wie nie zuvor.
 Und der November trägt den Trauerflor.
 Der Friedhof öffnete sein dunkles Tor.
 In der Kapelle klagt ein Männerchor.
 Und der November trägt den Trauerflor.
 Es war November, als ich Dich verlor.
 Es war November, als mein Herz erfror.
 November.“

Das habe ich geschrieben. Für die Todesanzeige. Gefällt es Dir?

(*Aus einem unsichtbaren Lautsprecher in der Decke ertönt die Stimme.*)

- Stimme: Heul nicht rum. Der Zweifel ist ein Virus. Hochgefährlich. Bereite Dich lieber auf die nächsten Tage vor. Endspurt. Deadline. Du hattest versprochen unsere Heldenchance zu nutzen. Du weißt, wir verdienen mehr als man uns zugesteht. Die Welt schuldet es uns. Du hast mich darauf hingewiesen. Du hast mich infiziert und überzogen mit dem Recht auf Gier. Wir sitzen nebeneinander im Auto und schnallen uns nicht an. Der Pfeiler rast auf uns zu, aber sie werden uns nicht bestrafen können. Wir sind zu schnell. Vergiß nie, sie sind dümmer als wir. Schlaf jetzt. Ich schalte mich ab. Bleib stark.

(...)

- Mutter: Ich bitte Dich, tu es Deiner Mutter zuliebe. Er war Dein Vater. *(weint, will ihn umarmen)*
- Älterer: Er war Dein Mann. Der Typ, der Dich so gerne von hinten begrapschte, wenn Du Geschirr gespült hast. Und mir eine gescheuert hat, als ich einmal sagte, Du könntest nicht, weil Du Dein Bauchweh hast. Der Typ, der, nachdem er wieder mal einen Job geschmissen hat, besoffen nach Hause kam, den Hausflur verwüstete, die Bilder von den Wänden riß und schrie: „Hier seht Ihr einen freien Mann.“ Der Typ, der, wenn sich draußen ein Sommergewitter zusammenschloß, beim Abendessen eine Gabel in die Luft hielt und solange rief: „Blitz komm her, Blitz komm her, schlag in diese Gabel ein“, bis der Kleine sich vor lauter Schieß bald in die Hose machte? Der Typ, der ständig nachts rauchend auf dem Balkon saß und wartete, auf was auch immer. Wenn es irgendwo einen Arzt gibt, der mir die Gene von diesem Monster aus dem Leib schabt, gibt mir bitte die Adresse.
- Mutter: *(umarmt ihn vorsichtig. Er läßt es zu.)* Vielleicht hast Du ja auch noch etwas von mir geerbt.
- Ältester: *(reißt sich los)* Ja, danke. Mit Rauchen angefangen zu haben. Und jetzt auch noch zu flennen. Danke. *(ab mit feuchten Augen. Draußen vor der Haustür Gerangel. Schreie. Im Raum steht der Mann. Ein dickes blaues Auge. Businessanzug. Einen Strauß weiße Rosen in der Hand. In der Mitte des Straußes eine einzelne rote Rose.)*
- Mann: Beziehungskrach? So schnell? Ihr Neuer, ziemlich jung übrigens, wenn ich Sie betrachte, hat einen guten Ellenbogen.
- Mutter: Das war mein Sohn, wenn Sie den jungen Mann meinen, der gerade meine Wohnung im Sturmschritt verlassen hat. Des weiteren, können Sie nicht klingeln oder anklopfen? Wer sind Sie eigentlich?
- Mann: Wissen Sie das so genau? Ich meine, von sich selbst?
- Mutter: Gewinne ich diesen Blumenstrauß, wenn ich die Frage richtig beantworte?
- Mann: Er gehört Ihnen schon. Herzlichen Glückwunsch. Ach Blödsinn. Mein Beileid selbstverständlich an diesem Tag der Gewißheit. Ich hoffe, ich bin nicht zu spät. Aber was macht das schon nach einem langen Jahr des Wartens. Weiße Rosen als Zeichen des Beileids. Und die Rote? Nun, in allem Ende liegt ein Anfang. Man sieht sich immer zweimal im Leben.
- Mutter: Sie sprechen in Rätseln.

Mann: Ach, tu ich das? Sie mögen recht haben. Es ist meine Arbeit, die mich auffordert tagtäglich neue Rätsel zu lösen. Seltsames zu begreifen. Das mag prägen. *(zieht einen Umschlag aus der Tasche)* Ich hoffe die finanziellen Transaktionen sind hiermit zu Ihrer Zufriedenheit ausgeführt. Unser Institut ist seinen Verpflichtungen in vollem Umfang nachgekommen. Zähneknirschend. Der Zweifel ist ein Virus.

Mutter: Was wollen Sie? *(sie weint)*

Mann: Ich verneige mich vor Ihrer Trauer. Dennoch, das Spiel ist noch nicht aus. Ich gehe nun. *(ab)*

(...)

(In der Küche. Auf dem Tisch das Foto des Vaters. Die Mutter sitzt auf dem Schoß des Vaters. Sie erhebt sich, zieht ihre Unterhose hoch. Er richtet seine Beinkleider.)

Vater: Gib mir das Geld.

Mutter: Nein, warte. Nicht zu schnell. Laß mich diesen Moment auskosten. Einmal noch. Wie alles anfang. *(singt)* "Here comes the sun, dudel dudel, here comes the sun and i say...."

Vater: "...It`s alright. Dideldi Dideldi Dideldi Dideldi Dum." Das Lied. Mein erstes Geschenk an Dich, ich habe es nicht vergessen. Es gibt immer ein erstes Mal. Es gibt immer ein letztes Mal. Gib mir das Geld.

Mutter: „Hades“, hieß der Tanzclub. Du hast den Discjockey genötigt, diese Scheibe aufzulegen. Und als ich mit Dir nicht zu diesen Lied tanzen wollte, hast Du gesagt: „Mach Dich nicht so klein, so groß bist Du gar nicht.“ Und gelacht. Und mir beim Tanzen ins Ohr geflüstert: „Du bist die erste und die letzte Frau, mit der ich zu diesem Schwuchtel song getanzt habe.“ Und gelacht, daß mir Angst und bange wurde.

Vater: Stimmt.

Mutter: Es stimmte, wir haben nie mehr wieder getanzt. Seltsam. Ich war damals so alt wie der Kleine jetzt. Du so alt wie der Große. Manchmal denke ich, am Ende reicht sich alles die Hand.

Vater: Blöde Zufälle.

Mutter: Vielleicht. Ich habe letzte Nacht geträumt, wir – Du und ich - standen unten am Strand und ließen Drachen steigen. Doch die Drachen waren keine Drachen, sondern unsere Söhne. Du hattest Ihnen mit Federn und Wachs Flügeln an ihre Arme geklebt, jedem ein Seil um die Hüfte geschlungen und

der Sturm, der von der See kam, trug sie empor. Die Sonne schien grellgelb aus einem grauen Himmel und schien mit irrem Tempo auf die Jungs zuzuschießen. „Das Wachs“, riefst Du, „haltet das Wachs fest, sonst schmilzt es.“ Und ich stand bis zu den Knien im eiskalten Wasser und rief: „Höher! Weiter! Schneller!“. Ein blinder Mann rannte unentwegt am Strand hin und her und rief: „Dädalus kam nur bis Panama. Dadälus kam nur bis Panama.“ Und dann waren die beiden weg, einfach vom Himmel verschwunden, die Sonne war jetzt grün und ich erwachte und war eigentümlich froh.

(...)